

Anja Finke

Die Durchsuchung von Räumlichkeiten im Ermittlungsverfahren

**Eine empirische Untersuchung zur
Anwendung der §§ 102ff. StPO durch Polizei,
Staatsanwaltschaft und Ermittlungsrichter**

Bibliografische Informationen der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar

Diss., Universität Bielefeld, 2008

ISBN 978-3-86573-410-5

© 2008 Wissenschaftlicher Verlag Berlin

Olaf Gaudig & Peter Veit GbR

www.wvberlin.de

Alle Rechte vorbehalten.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung, auch einzelner Teile, ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig. Dies gilt insbesondere für fotomechanische Vervielfältigung sowie Übernahme und Verarbeitung in EDV-Systemen.

Druck und Bindung: Schaltungsdienst Lange o.H.G., Berlin

Printed in Germany

EUR 31,00

Inhaltsverzeichnis

Verzeichnis der Grafiken und Tabellen.....	13
TEIL I – THEORETISCHE GRUNDLAGEN.....	15
Einleitung.....	15
A Ursprünge der Unverletzlichkeit der Wohnung und Wurzeln der Hausdurchsuchung	15
B Grundgesetzlicher Schutz der räumlichen Privatsphäre	18
B I. Verbürgung der Unverletzlichkeit der räumlichen Sphäre	18
B II. Grundrechtsträger	19
B III. Grundrechtseingriff „Durchsuchung“	20
B III. 1) Einwilligung in die Beeinträchtigung des Grundrechts aus Art. 13 GG	22
B III. 1a) Freiwilligkeit der Einwilligung	24
B III. 1b) Risiken der Einwilligungsmöglichkeit	25
B III. 1c) Tatsächliche Umstände der „Einwilligungserklärung“ bzw. Verweigerung.....	27
C Notwendige Voraussetzungen und Anforderungen an die Durchführung der strafprozessualen Durchsuchung	29
C I. Abgrenzung strafprozessuale Durchsuchung – Durchsuchung nach Polizeirecht	29
C II. Gemeinsame Voraussetzungen der Durchsuchung nach § 102 StPO und § 103 StPO	31
C II. 1) Verdacht auf das Vorliegen einer Straftat	31
C II. 2) Gegenstände der strafprozessualen Durchsuchung.....	35
C II. 3) Verhältnismäßigkeit.....	37
D Eingriffsvoraussetzungen gemäß § 102 StPO	42
D I. Begriff des einer Straftat „Verdächtigen“	42
D I. 1) Durchsuchung nach § 102 StPO bei Straftatbegehung durch Kinder oder Jugendliche.....	43
D I. 2) Durchsuchung nach § 102 StPO bei juristischen Personen?.....	45
D I. 3) Verdacht auf Teilnahmehandlung.....	46
D II. Durchsuchungszwecke.....	47
D II. 1) Ergreifungsdurchsuchung	48
D II. 2) Ermittlungsdurchsuchung.....	49
D II. 2a) Beweismittleignung von EDV-Daten.....	49
D II. 2b) Dauer und Reichweite des Eingriffs.....	50
E Durchsuchung bei „anderen Personen“, § 103 StPO.....	53
E I. Durchsuchung bei „anderen Personen“	53

E I. 1)	Durchsuchung von Räumlichkeiten, welche von Verdächtigen im Sinne des § 102 StPO und „anderen“ Personen gemeinsam genutzt werden	54
E I. 2)	Durchsuchung nach § 103 StPO als Eingriffsnorm gegenüber Kindern	56
E II.	Zweck der Durchsuchung nach § 103 StPO	57
E II. 1)	Ergreifungsdurchsuchung	57
E II. 2)	Durchsuchung zum Zwecke des Auffindens von Spuren oder Beweismitteln	58
E II. 3)	§ 103 Abs. 2	60
E II. 4)	Durchsuchung bei Verdacht auf Straftat nach § 129a StGB	60
E II. 4a)	Dringender Tatverdacht auf Straftat nach § 129a StGB	61
E II. 4b)	Durchsuchung eines Gebäudes, von dem aufgrund von Tatsachen anzunehmen ist, dass der Beschuldigte sich in diesem befindet	62
E II. 4c)	Zweck der Durchsuchung nach § 103 I S. 2 StPO	63
F	Durchsuchungen zur Nachtzeit, § 104 StPO	64
F I.	Begriff der Nachtzeit	64
F II.	Zweck der nachzeitlichen Durchsuchung	65
F III.	Unbeschränkte Durchsuchungsmöglichkeiten zur Nachtzeit nach § 104 II StPO	67
G	Anordnungskompetenz	69
G I.	Wesen und Funktion des Richtervorbehalts	69
G I. 1a)	Funktion	69
G I. 1b)	Wesen der Richtervorbehalte	73
G I. 1b1)	Hergebrachte Ansätze	73
G I. 1b2)	Definition anhand Verfahrensablauf	75
a)	Begriff „Verfahren“	75
b)	Ausprägungen der Unparteilichkeit im Strafverfahren	76
c)	Übertragung des Verfahrens-Charakteristikum auf den Richtervorbehalt	78
G II.	Form der richterlichen Anordnung	80
G III.	Prüfungskompetenz des Richters	82
G III. 1)	Notwendiger Anordnungsinhalt	83
G III. 1a)	Straftat	84
G III. 1b)	Beweismittel	84
G III. 1c)	Räumlichkeiten	86
G III. 1d)	Identität des Verdächtigen	86
G III. 1e)	Verhältnismäßigkeit	86
H	Durchführung der Durchsuchung	88
H I.	Anwesenheitsrechte und Pflichten	88
H I. 1)	Zeugenzuziehung nach § 105 II StPO	89

H I. 2) Zuziehung des Inhabers der Räumlichkeiten nach § 106 I StPO.....	91
H II. Bekanntmachungspflicht nach § 106 II StPO	92
H II. 1) Mitteilungspflichten gemäß § 107 StPO	93
H II. 1a) Mitteilungsberechtigte.....	94
H II. 1b) Mitteilungsinhalt.....	94
H II. 1c) Mitteilungsverlangen	95
H III. Zufallsfunde, § 108 StPO	96
H III. 1) Voraussetzungen	96
H III. 2) Schranken	97
H IV. Kennzeichnung	98
H V. Durchsicht von anlässlich der Durchsuchung aufgefundenen Papieren	98
H V. 1) Sinn und Zweck der Regelung.....	98
H V. 2) Anwendungsbereich	100
H V. 3) Umgang mit schriftlichen Unterlagen.....	101
H V. 3a) Mitnahme	101
H VI. Beendigung der Maßnahme	102
I Sonderfall: Die Eilanordnung im Falle der Verzugsgefahr	103
I I. Anordnungscompetenz	104
I II. Rechtsschutzmöglichkeiten.....	104
I III. Dokumentationspflichten	105
I IV. Die Form der Eilanordnung	106
TEIL II – EMPIRIE: QUANTITATIV	107
A Problemstellung.....	107
B Stand der empirischen Forschung.....	107
C Forschungsdesign	111
C I. Bestimmung der Erhebungsmethoden.....	112
C II. Auswahl der Erhebungsbezirke und Festlegung des Untersuchungszeitraums	116
C III. Erhebungsbogen	117
C IV. Aktenauswahl	118
D Ergebnisse der Aktenanalyse	123
D I. Verteilung der Maßnahmen.....	123
D II. Durchsuchungsbetroffene, Ermächtigungsgrundlage: Durchsuchung aufgrund des § 102 oder gemäß § 103 StPO?	124
D II. 1) Nationalitäten	127
D II. 2) Nationalität und Ermächtigungsgrundlage	128
D III. Deliktsverteilung.....	129
D IV. Kenntniserlangung	129

D IV. 1)	Kenntniserlangung insgesamt	130
D IV. 1a)	Kenntniserlangung bezogen auf Einzelmaßnahmen.....	130
D IV. 1b)	Kenntniserlangung verfahrensspezifisch	132
D V.	Verhältnis: Regel- und Ausnahmeanordnungen.....	132
D V. 1)	Vergleich: Anwendung von Regel- und Ausnahmekompetenzen 1978 und 2000.....	135
D V. 2)	Abteilungsspezifischer Einsatz von Ausnahmekompetenzen ..	136
D V. 3)	Verteilung von Ausnahmekompetenzen zwischen den Untersuchungseinheiten.....	139
D VI.	Vorgehensweise der Ermittlungsbehörden im Rahmen einer Durchsuchung aufgrund von Verzugsgefahr	140
D VII.	Herbeiführung einer richterlichen Durchsuchungsanordnung	142
D VII. 1)	Initiative zum Einsatz der Maßnahme	142
D VII. 1a)	Antragstellung im Auftrag der StA.....	143
D VII. 1b)	Antragstellung durch die Staatsanwaltschaft	145
D VII. 1b1)	Antragstellung unter Formularnutzung.....	145
D VII. 1b2)	Antragstellung unter Bezugnahme auf polizeiliche Anregungen.....	147
D VIII.	Gestaltung des richterlichen Durchsuchungsbeschlusses	148
D VIII. 1)	„Vollständigkeit“ der richterlichen Anordnungen.....	149
D IX.	„Vollständigkeit“ staatsanwaltlicher Anträge.....	152
D X.	Dokumentation der Durchsuchung.....	156
D XI.	Vorgehensweise der Ermittlungsbehörden bei Durchführung einer Maßnahme.....	158
D XI. 1)	Zeugenzuziehung gemäß § 105 II StPO	160
D XI. 2)	Anwesenheit und Auswirkung der Zuziehung eines Rechtsanwalts	160
D XI. 3)	Ergebnis der Maßnahme.....	161
D XI. 3a)	Zufallsfunde	161
D XI. 3b)	Durchsicht von Papieren.....	163
D XII.	Auswirkungen der Durchsuchungsaktion auf das Ermittlungsverfahren	165
E	Nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom Februar 2001 angefallene Ermittlungsverfahren	170
TEIL III – EMPIRIE: QUALITATIV		173
A	Konzeption der Interviews.....	173
A I.	Hypothesenbildung.....	173
A I. 1)	Hypothese 1	173
A I. 2)	Hypothese 2	176
A I. 3)	Hypothese 3	177
A I. 4)	Hypothese 4	177

A II.	Gestaltung der Interviews	179
A III.	Auswahl der Gesprächspartner	182
A IV.	Gestaltung der einzelnen Gespräche.....	183
B	Überprüfung der Hypothesen.....	184
B I.	Gesprächseinstieg, allgemeine Informationen zum Einsatz der Maßnahme.....	184
B II.	Überprüfung von Hypothese 1	186
B II. 1)	Fragen zur Falsifikation von Hypothese 1.....	186
B II. 2)	Informationen zur Falsifikation von H1	188
B II. 2a)	Darstellung des Datenmaterials aus den Interviews mit Polizeibeamten.....	188
B II. 2a1)	Hervorheben der besonders guten Zusammenarbeit von Polizei und Staatsanwaltschaft.....	188
B II. 2a2)	Betonung der Leitungsfunktion der Staatsanwaltschaft.....	189
B II. 2a3)	Gemeinsame Diskussion und Beratung der anstehenden Ermittlungen	190
B II. 2a4)	Aussagen zur fachlichen Qualifikation der Staatsanwälte ..	191
B II. 2a5)	Probleme in den allgemeinen Abteilungen, problemlose Zusammenarbeit in den Sonderabteilungen ...	191
B II. 2b)	Interviewergebnisse Staatsanwälte	192
B II. 2b1)	Positive Charakterisierung des Verhältnisses zur Polizei ...	192
B II. 2b2)	Die Staatsanwaltschaft als Herrin des Verfahrens	193
B II. 2b3)	Versuche der Polizei, die Staatsanwaltschaft zu instrumentalisieren.....	194
B II. 2b4)	Hervorheben der bzw. Kritik an der Fachkompetenz der Polizei.....	195
B II. 3)	Generalisierung	196
B III.	Falsifikation von Hypothese 2.....	198
B III. 1)	Fragestellungen zur Falsifikation von H2	198
B III. 2)	Informationen zur Falsifikation von H2.....	199
B III. 2a)	Darstellung des Datenmaterials, Interviews Polizeibeamte	200
B III. 2b)	Darstellung des Datenmaterials, Interviews Staatsanwaltschaft	203
B III. 2c)	Darstellung des Datenmaterials, Interviews Richter	205
B III. 3)	Generalisierung und Ergebnis zu H2	207
B IV.	Hypothese 3	209
B IV. 1)	Fragestellung.....	209
B IV. 2)	Datenmaterial zu H3.....	210
B IV. 2a)	Ergebnisse aus den Interviews mit Staatsanwälten.....	213
B IV. 2b)	Datenmaterial Richter	215
B IV. 3)	Ergebnis zu Hypothese 3	216

B V. Überprüfung von Hypothese 4	216
B V. 1) Fragestellungen	216
B V. 1a) Datenmaterial aus den Interviews mit Polizeibeamten.....	217
B V. 1b) Interviewmaterial Staatsanwälte	218
B V. 2) Ergebnis H 4.....	219
B VI. Gesamtergebnisse	220
Literaturverzeichnis	225